

## **Uli Corona-Newsletter vom 24. September 2020**

**Liebe Freundinnen und Freunde,**

der Möchtegern-CDU-Vorsitzende und -Kanzlerkandidat Friedrich Merz hat sich zur Arbeitsmoral in Corona-Zeiten geäußert. Das stößt nun bei sehr vielen Menschen völlig zu Recht auf Empörung. Merz hatte davor „gewarnt“, sich angesichts der Corona-Krise an ein Leben ohne Arbeit zu gewöhnen. „Wir müssen ein bisschen aufpassen, dass wir uns nicht alle daran gewöhnen, dass wir ohne Arbeit leben können“, hatte der frühere Aufsichtsratschef des US-Vermögensverwalters Blackrock am Sonntagabend im „Bild“-Politiktalk geäußert. Und: „Wir müssen zurück an die Arbeit“. Er ließ dabei durchblicken, dass aus seiner Sicht vor allem Lehrkräfte ohne triftigen Grund nicht mehr zum Schulunterricht erscheinen. „Es bleiben einfach zu viele Lehrer Zuhause“, sagte er. Wer nicht ernsthaft erkrankt sei, müsse auch in die Schule kommen. Da hat er sich und der CDU sicher große neue Wähler\*innen-Kreise bei der Lehrerschaft erschlossen. Nein! sage ich dazu. In der Corona-Krise haben viele Menschen nicht weniger, sondern zum Teil deutlich mehr gearbeitet. In den Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Lebensmittelhandel, der Logistik und überall dort, wo die Daseinsvorsorge aufrechterhalten wurde, wurde und wird rund um die Uhr geschuftet. Auch an den Schulen wird hart gearbeitet. Die Äußerungen von Merz sind menschenverachtend. Die meisten Menschen, die nicht arbeiten durften, haben darunter gelitten, finanziell und mental. Das wissen wir aus Studien und Befragungen. Möge uns der Herr erspart bleiben!

Im heutigen Newsletter informieren wir insbesondere über die Teststrategie und die Wirksamkeit einzelner Test und diskutieren die Vorbereitungen auf die Herbst-/Wintersaison.

Herzliche Grüße, Uli

### **Der Stand der Infektionen vom 24.09.2020**

#### **Deutschland**

24.09.2020: Gesamtzahl: 278.070 (Veränderung zum Vortag: + 2.143)

#### **Baden-Württemberg**

**23.09.2020:** Gesamtzahl: 47.876 (+ 293); genesene Personen: 41.979 (+ 288); verstorbene Personen: 1875 (+ 1)

**24.09.2020:** Gesamtzahl: 48.128 (+ 252); genesene Personen: 42.207 (+ 228); verstorbene Personen: 1876 (+ 1)

## Rhein-Neckar-Kreis

24.09.2020: Gesamtzahl: 1578 (+ 15); aktive Fälle: 84; genesene Personen: 1454;  
verstorbene Personen: 40 (-)

---

### Aktuell!!!

#### Morgen gleich zwei Klima-Demos in unserer Region

In **Weinheim** ruft ein neues Klimabündnis, das von den Grünen und der GAL unterstützt wird, zur Klimademo am Nachmittag auf. **Treff ist um 16 Uhr** im südlichen Bereich des Stadtgartens und in der Babostraße (Innenstadt). Die Demo führt dann durch die Innenstadt und Fußgängerzone bis zum Schloßpark, wo eine Abschlusskundgebung mit zahlreichen Redner\*innen und der Jochen-Pöhlert-Band stattfinden wird.

In **Schriesheim** ruft Fridays for Future zu einer Fahrraddemo durch die Stadt auf. Dabei wird die Fahrradtauglichkeit der Weinstadt auf die Probe gestellt. **Treff ist um 18 Uhr** vor dem Rathaus.

---

#### Zeitfenster für freiwillige Tests verlängert

Die Landesregierung hat beschlossen, den Zeitraum für die kostenlosen Testmöglichkeiten für das Personal an Schulen, Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege bis einschließlich 1. November zu verlängern. Die Tests sind wie bisher auch ohne das Vorliegen von Symptomen möglich, das Land übernimmt die anfallenden Kosten. Die Personen haben dabei nach wie vor Anspruch auf zwei Testungen, zusätzliche Testungen sind nicht vorgesehen.

Ab Oktober soll zusätzlich das sogenannte Sentinel-Monitoring des Sozialministeriums in Schulen und Kindertageseinrichtungen starten. An 16 Einrichtungen im Land, in jeweils zwei Kitas und Schulen pro Regierungsbezirk, wird die tatsächliche Lage beobachtet. Jede Woche werden im Rahmen des Monitorings Testungen bei Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen sowie deren Personal durchgeführt.

Die Rahmenbedingungen für die Teststrategie für Schulen und Kindertageseinrichtungen findet Ihr unter dem folgenden Link:

<https://km-bw.de/,Lde/Startseite/Service/2020+07+29+Teststrategie+Schulen+und+Kitas>.

## **Land bildet Aerosol-Expertengruppe - Quarantäne-Kontrolle geplant**

Heute hat wieder der Corona-Lenkungskreis der Landesregierung getagt. Die Ministerien haben sich darauf geeinigt, dass ein Expertenkreis aus Baden-Württemberg neue Erkenntnisse über Aerosole gewinnen soll, um das Risiko einer zweiten Corona-Welle einzudämmen.

Aerosole sind flüssige Partikel, die stundenlang in einem Raum schweben können und bei Einatmung tief in die Lunge vordringen. Sie gelten als ein Haupttreiber der Corona-Pandemie. Wenn sich im Herbst und Winter das private und öffentliche Leben vermehrt in geschlossene Räume verlagert, ist es von erheblicher Bedeutung, die Ausbreitung der Aerosole einzudämmen, hieß es von Seiten der Lenkungsgruppe. Die Raum- und Luftverhältnisse beeinflussten das Infektionsrisiko entscheidend.

Vor dem Hintergrund steigender Infektionszahlen dürfen wir nichts unversucht lassen, die Ansteckungsgefahr in unseren Schulen und Kitas zu verringern.

Zu den wirksamsten Methoden, potenziell virushaltige Aerosole aus Innenräumen zu entfernen, zählt eine möglichst hohe Frischluftzufuhr. Sie kann am besten durch ordentliches Lüften erreicht werden. Technische Möglichkeiten wie mobile Luftreiniger, die Viren töten oder herausfiltern, sollten aus unserer Sicht ergänzend zum Einsatz kommen.

Die Kultusministerin muss jetzt schnelle Vorarbeit leisten, bevor in den Wintermonaten noch mehr Schulklassen zu Hause bleiben müssen. Wir schlagen einen wissenschaftlich begleiteten Modellversuch vor, der abgeschlossen ist, bevor die kalte Jahreszeit beginnt. Untersucht werden soll dabei, ob und wie Luftreiniger geeignet sind, in Klassenzimmern und Kitaräumen für eine effektive Verbesserung der Luft zu sorgen. Es muss geklärt werden, ob und in welchen Konstellationen die Geräte eine Strömung erzeugen, die Aerosole tatsächlich schneller zu Boden bringt und eine Ausbreitung der Viren mindert oder unterbindet. Die Technik dafür – made in Baden-Württemberg - ist vorhanden.

Das Kultusministerium muss die Initiative ergreifen, auf die Schulträger zugehen und die notwendigen Daten liefern. Wir müssen wissen, wie viele Klassenzimmer und Schulräume für Raumlüfter geeignet sind. Oder wo dringender Bedarf für einen Raumlüfter besteht, weil sich etwa Fenster nicht oder kaum öffnen lassen. Ziel ist ein schneller Start.“

[https://www.gea.de/reutlingen\\_artikel,-corona-149-schulklassen-m%C3%BCssen-zu-hause-bleiben-immobilien-verteuern-sich-trotz-krise- arid,6321423.html](https://www.gea.de/reutlingen_artikel,-corona-149-schulklassen-m%C3%BCssen-zu-hause-bleiben-immobilien-verteuern-sich-trotz-krise- arid,6321423.html)

## **Neue Maßnahmen im Kampf gegen Corona**

Fieberambulanzen, präventive Reihentests und Antigen-Schnelltests sollen laut Bundesgesundheitsminister Jens Spahn zu Kernelementen der Strategie gegen die Corona-Pandemie im Herbst und Winter werden. Eine Entscheidung zu den Maßnahmen kann nach Abstimmung mit den Ländern im Anschluss an die Gesundheitsministerkonferenz am 30. September erwartet werden.

## Fieberambulanzen

In den letzten Tagen stehen Fieberambulanzen verstärkt in der Corona-Diskussion. Sie sollen flächendeckend eingerichtet und so Teil der von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn angekündigten Corona-Strategie für den Herbst und Winter werden.

Fieberambulanzen (auch Corona Ambulanzen genannt) sind Einrichtungen, die gezielt für Corona-Verdachtsfälle und Patienten mit typischen Symptomen eines Atemwegsinfekts eingerichtet werden, um die Hausarztpraxen zu entlasten. Zudem soll so die Infektionsgefahr reduziert werden. Aktuell gibt es in Baden-Württemberg über 600 Coronaschwerpunktpraxen. Nun sollen die Fieberambulanzen schrittweise wiedereröffnet werden

<https://www.merkur.de/welt/coronavirus-fieberambulanzen-immunitaetsausweis-deutschland-jens-spahn-strategie-herbst-zr-90048775.html>

## Corona-Schnelltests

An einigen deutschen Kliniken kommen die Schnelltests bereits zum Einsatz: So etwa an der Uniklinik Heidelberg, die einen Antigen-Test der Firma SD Biosensor verwendet. Die HNO-Klinik nutzt den Schnelltests laut einer Sprecherin bei Eingriffen im Nasen-Rachenraum – bei Notfall-Patienten und bei Patienten, die stationär aufgenommen werden möchten, aber kein gültiges Testergebnis vorweisen können. Auch der Helios-Konzern setzt an einzelnen Klinikstandorten die Antigen-Schnelltests ein – allerdings nur im Bereich von Notaufnahmen, sofern ein sehr schnelles Test-Ergebnis dringend benötigt wird.

In einem Eilverfahren wurde in den USA im August ein Antigentest des Konzerns Abbott zugelassen, der auch das für den Marktzugang in Europa nötige CE-Kennzeichen erhalten hat.

Die Firma Roche teilte am Mittwoch mit, ihr neuer Antigentest sei nun in Deutschland erhältlich. Allerdings werden die Tests nicht für jedermann angeboten, sondern sie sollen nur von medizinischem Personal angewandt werden. Laut einer Roche-Sprecherin ist der Grund die Probenahme: „Hierfür muss ein Abstrichtupfer tief in den Nasen-Rachenraum eingeführt werden, denn nur so kann aussagekräftiges Material gewonnen werden.“ Auch Tests der Firma Nal von Minden aus Moers sind nur für die Anwendung durch medizinisches Fachpersonal vorgesehen.

<https://www.swp.de/panorama/corona-schnelltest-antigentest-pcr-roche-abbott-heimtest-coronavirus-test-kaufen-frankfurt-51748648.html>

## **Welche Corona-Virus-Tests gibt es?**

Aktuell gibt es folgende etablierte Testverfahren:

- die sogenannten PCR-Tests dienen dem direkten Erregernachweis, die Proben werden in Laboren analysiert

- PCR-Schnelltests nutzen die gleiche Methode, allerdings vereinfacht und sind etwas ungenauer
- Antigentests können den Erreger ebenfalls direkt nachweisen, befinden sich aber noch in der Erprobungsphase
- Antikörpertests dienen vorwiegend dem Nachweis einer abgelaufenen Infektion, da der Körper bereits Antikörper gegen den Erreger gebildet hat.

Antikörpertests sagen allerdings nichts darüber aus, ob der Betroffene noch infektiös ist, wie lange die Infektion zurückliegt oder ob ein ausreichender Immunschutz gegen eine erneute Infektion vorliegt. Diese Tests eignen sich eher dazu herauszufinden, wie viele Menschen in der Bevölkerung die Infektion schon durchgemacht haben (Durchseuchung).

### **PCR-Test (polymerase chain reaction, Polymerase-Kettenreaktion):**

Dabei werden Bestandteile des Erbguts des Virus über hochempfindliche, molekulare Testverfahren – eine sogenannte "real-time PCR" – nachgewiesen. Die reine Testzeit beträgt hierbei etwa vier bis fünf Stunden. Die Zeit zwischen Entnahme der Probe (z. B. Rachenabstrich) und Ergebnismitteilung kann ein bis zwei Tage betragen. Dieser Test ist der Goldstandard des Nachweises einer Infektion mit dem Coronavirus Sars-CoV-2, weil er als sehr zuverlässig gilt.

### **PCR-Schnelltest**

Die Schnelltests basieren, ebenso wie die klassischen Labor-Tests, auf der sogenannten Polymerasekettenreaktion, kurz PCR, mit der Erbgut des Virus nachgewiesen werden kann. Normalerweise läuft dieser Prozess in mehreren Schritten ab, deshalb wird er auch im Labor durchgeführt. Die Schnelltests, auch Kartuschentests genannt, haben vereinfacht gesagt das Labor in einem kleinen Kasten schon integriert. Deshalb kann der Test mit einem Abstrich aus dem Mund-Rachen-Raum direkt vor Ort durchgeführt werden, die Transportzeit zum Labor entfällt und die Ergebnisse sind rasch, beispielsweise innerhalb von etwa zweieinhalb Stunden da. Aber die Schnelltests haben auch Nachteile. Sie sind nicht nur deutlich teurer, sie sind auch weniger zuverlässig.

### **Antigen-Test**

Eine weitere Art von Test, die sich noch in der Erprobung befindet, sind die sogenannten Antigentests. Hier wird nicht das Erbmaterial des Virus nachgewiesen, sondern Eiweißfragmente (Proteine) des Virus. Gegenwärtig führt geschultes Fachpersonal Antigen-Tests durch (siehe der oben erwähnte Test von Roche). Doch einige Unternehmen entwickeln Versionen, die einfach genug sind, um zu Hause angewendet zu werden – wie Schwangerschaftstests. Auf diese Weise könnten sich deutlich mehr Menschen schnell testen.

### **Antikörper-Test**

Antikörpertests erfassen nicht das Virus selbst, sondern die Reaktion des Immunsystems auf den Erreger. Dieses beginnt zu arbeiten, wenn das Virus in den Körper eindringt und bildet nach ein paar Tagen Antikörper. Diese sind Teil der Abwehr und im Blut gut nachweisbar.

Aufgrund dieser zeitlichen Verzögerung ist der Test auch ungeeignet, um eine akute Infektion nachzuweisen und bietet keine Alternative zum PCR-Test. Es gibt Antikörpertests in Form von Labor- oder Schnelltests.

<https://www.apotheken-umschau.de/Coronavirus/Corona-Nachweis-Die-Testverfahren-im-Ueberblick-558071.html>

<https://www.spektrum.de/news/was-bringen-coronavirus-schnelltests/1772691>

### **Was Coronavirus-Schnelltests können und was nicht**

Binnen weniger Minuten zeigen Antigen-Tests, wer Sars-CoV-2 hat. Der Bundesgesundheitsminister hält sie für entscheidend, um Covid-19 zu stoppen. Auch die USA und andere Länder setzen auf die Schnelltests.

In den USA wurde Ende August die Notfallzulassung für ein neues Testgerät – ein Coronavirus-Schnelltest – im Kreditkartenformat erteilt. Es kostet fünf US-Dollar und liefert Ergebnisse in 15 Minuten, es braucht weder Labor noch Maschine für die Auswertung. In Deutschland sollen erste Tests dieser Art ab Ende September verfügbar sein.

Für die Tests spricht, dass Antigen-Tests viel schneller und billiger sind als die PCR-Tests, die virale RNA nachweisen. Was zunächst bedenklich klingt: Antigen-Tests sind nicht so empfindlich wie die PCR-Variation. Das kann aber von Vorteil sein. So sind einige Menschen, die positive PCR-Testergebnisse erhalten, zwar infiziert, jedoch nicht mehr in der Lage, das Virus auf andere zu übertragen. Antigen-Tests könnten also den Schwerpunkt auf die Identifizierung der am stärksten infektiösen Personen verlagern.

Gegen die Tests spricht, dass die Schnelltests infektiöse Personen eventuell übersehen könnten, was zu neuen Ausbrüchen führen könnte. Außerdem gibt es Bedenken hinsichtlich der Kosten und der Verfügbarkeit. Außerdem: Wie kann man garantieren, dass sich Personen, die bei einem rezeptfreien Test positive Ergebnisse erhalten, sich an die Gesundheitsbehörden wenden? Im Zweifelsfall würden sich also ihre Kontakte nicht nachvollziehen lassen. Die weiteren Risiken beziehen sich alle auf die Frage, wie viel Eigenverantwortung wir als Individuen im Rahmen der Corona-Pandemie tragen sollen. Werden Menschen das System ausnutzen, indem sie jemand anderen die Probe abgeben lassen? So könnten sie sich eines negativen Ergebnisses sicher sein und eine Quarantäne vermeiden. Oder: Bekommen Menschen durch die Tests, die nur eine begrenzte Genauigkeit haben, ein falsches Gefühl der Sicherheit?

<https://www.spektrum.de/news/was-bringen-coronavirus-schnelltests/1772691>

### **Welche Tests sagen aus, ob jemand ansteckend ist?**

Mit der PCR-Methode lässt sich testen, ob jemand infektiös ist. Allerdings weist sie auch Personen nach, die das Virus zwar haben, es aber wahrscheinlich nicht verbreiten.

Antigenbasierte Assays könnten dagegen dazu beitragen, Menschen mit hohen Viruskonzentrationen – also diejenigen, die am wahrscheinlichsten für andere ansteckend sind – schnell zu identifizieren und sie aus der Gemeinschaft zu isolieren.

Die Frage ist doch, was ist die sichere Grenze? Denn wenn man hier einen falschen Wert ansetzt, implodiert die ganze Idee. Es ist immer noch unklar, bis zu welcher Viruslast eine Person nicht ansteckend ist. Diesen Wert braucht man aber, um einen Standard zur Validierung von Schnelltests festzulegen.

Die Viruslast erreicht bei Sars-CoV-2-Infektionen früh ihren Höhepunkt und nimmt dann allmählich ab, wobei winzige Mengen der Virus-RNA wochen- oder möglicherweise monatelang in der Nase oder im Rachen verbleiben. Und obwohl es nicht genügend Daten gibt, um verschiedene Niveaus mit der Infektionshäufigkeit von Menschen gleichzusetzen, gibt es Hinweise darauf, dass es unwahrscheinlich ist, dass Personen das Virus etwa acht bis zehn Tage nach den ersten Symptomen verbreiten.

Herausforderungen gibt es zu Beginn der Infektion, wenn die Menschen geringe Virusmengen haben. Die Antwort könnten häufige Tests sein, die mehrmals pro Woche durchgeführt werden. Dadurch könnten infizierte Menschen schnell identifiziert werden, auch wenn die Tests weniger empfindlich sind als ein PCR-basierter Test. Denn die Virusmenge in Nase und Rachen steigt innerhalb von Stunden an.

US-amerikanische Wissenschaftler haben statistische Modelle verwendet, um diese Strategie zu bewerten. Sie postulieren, dass zweimal wöchentlich durchgeführte Tests mit einem relativ unempfindlichen Test die Ausbreitung von Sars-CoV-2 wirksamer eindämmen könnten als genauere Tests, die einmal alle zwei Wochen durchgeführt werden. Eine andere Studie, die verschiedene Szenarien für die sichere Wiedereröffnung von Universitätsgeländen modellierte, kam zu ähnlichen Ergebnissen: <https://jamanetwork.com/journals/jamanetworkopen/fullarticle/2768923>

<https://www.nature.com/articles/s41591-020-0869-5>

<https://www.spektrum.de/news/was-bringen-coronavirus-schnelltests/1772691>

### **Warum die Zahl der Infektionen wichtig bleibt**

Wie sinnvoll ist es, bei der Bewertung der Coronavirus-Pandemie vor allem auf die Zahl der Neuinfektionen, die auch von der Zahl der Tests abhängen, zu schauen? Diese Frage ist ins Zentrum der aktuellen Corona-Debatte gerückt. Befeuert wird sie durch den Bonner Virologen Hendrick Streeck.

In einem Interview mit der "Welt am Sonntag" erklärte Streeck: "Wir dürfen uns bei der Bewertung der Situation nicht allein auf die reinen Infektionszahlen beschränken." Walter Plassmann, Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg, stimmt dem zu. Im

Gespräch mit "Focus Online" forderte er: "Wir müssen uns von dieser vollkommenen Fixierung auf Infektionszahlen lösen."

Ob es diese "Fixierung" tatsächlich so gibt, ist eine Frage für sich. "Die Leute, die näher am Inhalt dran sind, die machen das gar nicht, die schauen gar nicht auf die reinen Zahlen der gemeldeten Infektionen. Die schauen natürlich auf zusätzliche Parameter", gab der Berliner Virologe Christian Drosten zu bedenken.

Um das Ausmaß der Corona-Pandemie zu erfassen, braucht es also verschiedene Werte. In der aktuellen Debatte geht es aber keinesfalls um ein "Entweder/Oder", sondern um ein "Sowohl/Als auch". Denn auch der Blick auf die Neuinfektionen bleibt wichtig.

<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/coronavirus-infektionszahlen-debatte-100.html>

### **Langzeitbeschwerden lassen offenbar mit der Zeit nach**

Immer wieder berichten Mediziner von genesenen Covid-19-Patienten, die noch Monate nach der Infektion über Atemnot und verminderte Fitness klagen. Ob sich derartige Langzeitfolgen beheben lassen, ließ sich bisher nicht ausreichend lang beobachten, da Sars-CoV-2 erst Ende 2019 aufgetaucht ist. Doch nun berichten Forscher um Ivan Tancevski von der Universitätsklinik Innsbruck, dass sich Lunge und Herz allmählich vom Befall durch das Coronavirus erholen können.

<https://www.spektrum.de/news/langzeitbeschwerden-lassen-offenbar-mit-der-zeit-nach/1766281>

### **Wie Tier-Impfungen Pandemien verhindern sollen**

Woher das Virus Sars-CoV-2 stammt, von einer Fledermaus oder vielleicht einem Schuppentier, ist noch nicht abschließend geklärt. In einem sind sich Forscher aber schon jetzt einig: Das neue Coronavirus ist nur das aktuelle Beispiel für die Bedrohung durch Krankheitserreger aus der Tierwelt. Diese zoonotischen Viren, zu denen HIV ebenso gehört wie das Ebola- und das Nipah-Virus oder die Vogelgrippe, haben immer wieder Wege gefunden, auf den Menschen überzuspringen.

Was aber wäre, wenn wir die nächste Pandemie verhindern könnten, indem wir ein Virus daran hindern, auf uns überzuspringen? Wenn wir die Ausbreitung eines zoonotischen Erregers also schon im Wildtier stoppen könnten? Einige Wissenschaftler glauben, dass bestimmte Impfstoffe, die sich von selbst durch eine Wildpopulation verbreiten, diese Vision verwirklichen könnten.

Forscher haben deswegen vorgeschlagen, selbstausbreitende Impfstoffe zu entwickeln, um diese Einschränkungen zu überwinden.



Ein übertragbarer Impfstoff könnte etwa als Paste auf das Fell einer Fledermaus gestrichen werden. Nach der Rückkehr des Tieres in seine Kolonie würde der Impfstoff dann bei der gegenseitigen Fellpflege auch von anderen Fledermäusen aufgenommen. Die Verbreitung des Impfstoffs wäre so zwar begrenzt.

Die zweite Art selbstverbreitender Immunität könnten »ansteckende Impfstoffe« ermöglichen. In diesem Fall besteht der Impfstoff aus einem modifizierten Lebendvirus, der eine milde Form einer Krankheit hervorruft und verbreitet. Schon wenige geimpfte Tiere könnten so eine verbreitete Immunität hervorrufen.

<https://www.spektrum.de/news/wie-tier-impfungen-pandemien-verhindern-sollen/1765198>

### **Teilnehmer für Studie zu Corona-Spürhunden gesucht**

Während in Helsinki und Dubai bereits Corona-Spürhunde am Flughafen im Einsatz sind, wollen deutsche Wissenschaftler die Fähigkeit der Tiere zunächst noch weiter erforschen. Die Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) sucht dafür mit Corona infizierte Freiwillige mit und ohne Symptome sowie Menschen mit anderen Atemwegserkrankungen. Mit ihren Speichelproben soll unter anderem herausgefunden werden, ob die speziell geschulten Spürhunde das Virus Sars-CoV-2 auch von anderen Coronaviren unterscheiden können.

Im Juli veröffentlichte ein Forscherteam unter Leitung der TiHo eine Studie, für die Spürhunde der Bundeswehr auf das neuartige Coronavirus trainiert worden waren. Bereits nach einem einwöchigen Training konnten die Hunde unter 1012 Proben 94 Prozent korrekt identifizieren.

<https://www.tiho-hannover.de/aktuelles-presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2020/pressemitteilungen-2020/article/schnueffelnd-zur-coronadiagnose-1/>

### **Corona-App für England und Wales mit großer Verspätung gestartet**

Eine Corona-App zur Nachverfolgung von Infektionsketten ist in England und Wales mit großer Verspätung gestartet. Die App des nationalen Gesundheitsdienstes NHS steht seit Donnerstag in den gängigen App Stores zum Herunterladen bereit.

Wie auch die deutsche Corona-Warn-App tauscht die englische App Bluetooth-Signale mit anderen Handys aus, um Kontakte anonymisiert nachzuverfolgen. Neben Warnungen nach engen Kontakten zu Corona-Infizierten, wie man sie auch von der deutschen App kennt, gibt das englische Programm auch Auskunft darüber, wie hoch das Corona-Risiko im eigenen Postleitzahl-Gebiet ist.

[https://www.deutschlandfunk.de/covid-19-corona-app-fuer-england-und-wales-mit-grosser.2932.de.html?drn:news\\_id=1176228](https://www.deutschlandfunk.de/covid-19-corona-app-fuer-england-und-wales-mit-grosser.2932.de.html?drn:news_id=1176228)

## **Contact-Tracing-Apps: Google kann Anwender noch besser ausspähen**

Aus Datenschutzsicht kann europäischen Contact-Tracing-Apps ein positives Urteil ausgestellt werden. Zu diesem Urteil kommt eine Studie, die im Auftrag der nationalen Gesundheitsbehörden durchgeführt wurde. Die deutsche Lösung schneidet unter Datenschutzaspekten technisch sogar am besten ab. Und dennoch ist eine Verwendung der Contact-Tracing-Apps aus Sicht des Datenschutzes problematisch, was weniger an den Apps selbst liegt, sondern an den Google Play Services, in die das Google/Apple Exposure Notification (GAEN) Framework zur Kontaktverfolgung staatlicher Corona-Warn-Apps integriert wurde.

Damit Contact-Tracing durch die Corona-Warn-App funktioniert, sind bekanntlich zwei Komponenten notwendig: die Contact-Tracing-App selbst sowie die Schnittstelle (API) auf dem Android- bzw. Apple-Smartphone. Erst ein Zusammenspiel beider Komponenten ermöglicht den Austausch von Kontakt-IDs bzw. den notwendigen Bluetooth-Informationen der Smartphones. Während die App in den meisten europäischen Staaten datenschutzfreundlich umgesetzt wurde, ist insbesondere die Google-Schnittstelle, aufgrund der Verflechtung zu den Play Services, hinsichtlich des Privatsphärenschutzes als besonders problematisch einzustufen, so das Urteil der Forscher.

Android-Smartphones nehmen etwa alle zwanzig Minuten Verbindung mit Google-Servern auf und übermitteln dabei etliche personenbezogene Daten wie Telefonnummer, E-Mail-Adresse oder IP-Adresse. Allein durch das regelmäßige Erfassen der IP-Adresse hat Google die Möglichkeit, nachzuverfolgen, wo sich ein Nutzer aufhält.

Die Datenflüsse kommen schon durch die vorinstallierten Google Play Services zustande und treten sogar dann noch auf, wenn andere Google Services und Einstellungen deaktiviert sind. Das bedeutet: Im Grunde ist jeder Android-Nutzer von der anlasslosen Datenübermittlung an Google betroffen – auch ohne die Nutzung von Contact-Tracing-Apps, die auf dem GAEN-Framework aufbauen.

Damit Contact-Tracing-Apps funktionieren und Bluetooth-Signale mit anderen Smartphones austauschen können, muss dauerhaft Zugriff auf die „Standortermittlung“ bzw. Ortungsfunktion gewährleistet sein. Android-Smartphones nutzen zur Standortermittlung die Ortung per GPS, Mobilfunk- oder WiFi-Netze und auch den Bluetooth-Funk – ein Deaktivieren einzelner Komponenten ist nicht möglich. Das heißt: Will man die Corona-Warn-App nutzen, muss man das ganze Bündel an Ortungssignalen aktivieren und liefert Google damit permanent seinen genauen Aufenthaltsort.

Nun könnte man sagen: „Das ist alles bekannt, das gehört zu Googles branchenüblicher Praxis und hat nichts mit der Corona App zu tun“. Doch eine derartige Datennutzungspraxis wird in ihrer Brisanz gerade durch die Nutzung der Corona-Warn-App zugespitzt. Die Datensammelwut von Konzernen in Kombination mit einer App, zu deren Nutzung die Bürgerinnen und Bürger von ihrer Regierung zum Zweck des Gesundheitsschutzes aufgerufen werden, durch die aber umso mehr Daten an den Konzern gesendet werden, ist nicht tragbar. Eine Corona-Warn-App soll für gesunde, nicht für gläserne Bürgerinnen und Bürger sorgen. Damit werden einmal mehr die problematischen Geschäftspraktiken der

sogenannten Datenkraken deutlich. Hier ist der Gesetzgeber in der Pflicht, Abhilfe zu schaffen.

Weiterführende Informationen zum Thema:

„100 Tage Corona-Warn-App: Regierung mahnt zu stärkerer Nutzung“ auf <https://www.tagesschau.de/inland/corona-warn-app-133.html> vom 23.09.2020

Zur Zusammenfassung der Studie „Contact Tracing App Privacy: What Data Is Shared By Europe’s GAEN Contact Tracing Apps“ des Trinity College Dublin: [https://www.scss.tcd.ie/Doug.Leith/pubs/contact\\_tracing\\_app\\_traffic.pdf](https://www.scss.tcd.ie/Doug.Leith/pubs/contact_tracing_app_traffic.pdf)

Weitere Informationen zum Datenschutz und zur Informationsfreiheit findet Ihr im Internet unter [www.baden-wuerttemberg.datenschutz.de](http://www.baden-wuerttemberg.datenschutz.de) oder unter [www.datenschutz.de](http://www.datenschutz.de)

## **Themen ohne Corona**

### **Veranstaltungsreihe "Frag den Förster" startet wieder**

Das Kreisforstamt des Rhein-Neckar-Kreises bietet seit dem 11. September 2020 wieder regelmäßig Waldführungen mit dem Förster oder der Försterin an.

An insgesamt sechs Terminen zwischen September und November, haben interessierte Bürgerinnen und Bürger die Chance, mehr über den Wald vor ihrer Haustüre zu erfahren. Die Veranstaltungen finden verstreut im ganzen Landkreis statt, sodass jeder und jede Interessierte die Chance hat, eine Veranstaltung in der Nähe zu besuchen.

Wer Interesse an einer der Waldführungen hat, kann sich mit Namen, Anschrift und Telefonnummer per E-Mail bei [christopher.schierk@rhein-neckar-kreis.de](mailto:christopher.schierk@rhein-neckar-kreis.de) bis spätestens zwei Tage vor der Veranstaltung anmelden.

Die Teilnehmerzahl ist für jede Veranstaltung auf 20 Personen begrenzt.

Eine Terminübersicht findet ihr unter: <https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/aktuelles/veranstaltungsreihe%20frag%20den%20foerster%20wird%20wieder%20aufgenommen.html>

### **EU-Kommission schlägt neuen "Migrations-Pakt" vor**

Die EU-Kommission hat den neuen EU-Migrationspakt vorgelegt, der laut Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ein Neustart in der festgefahrenen Flüchtlingspolitik ermöglichen soll. Der Migrationspakt der EU-Kommission setzt auf Abschiebungen durch Länder, die keine Flüchtlinge aufnehmen wollen. Kann das der Ausweg aus dem Dauerstreit sein?

Ankommende sollen an allen EU-Außengrenzen innerhalb von fünf Tagen, erfasst, gesundheitlich untersucht auf Sicherheitsrisiken geprüft werden. In diesen fünf Tagen nach Ankunft soll außerdem bestimmt werden, ob überhaupt eine Aussicht auf Asyl in der EU besteht. Menschen, die aus Staaten kommen, bei denen die Anerkennungsquote unter 20 Prozent liegt, sollen in ein Schnellverfahren geschickt werden. Innerhalb von zwölf Wochen soll dann über einen Asylantrag noch an oder in der Nähe der Außengrenze entschieden werden.

Die übrigen Asylbewerber sollen dann auf die EU-Mitgliedstaaten verteilt werden. Das Hauptkriterium wird künftig die Familienzugehörigkeit sein. Hat ein Asylbewerber Verwandte in Deutschland, Frankreich, Italien oder Spanien wird er dorthin zum Asylverfahren geschickt. Das aufnehmende Land kann sich die Nationalität der Asylbewerber, die es am liebsten hätte, wünschen. Hat der Asylbewerber keine Verwandten oder andere besondere Verbindungen zu einem EU-Staat, bleibt er im Land der ersten Einreise. Dann wäre dieses für sein Asylverfahren zuständig.

Nach Angaben von Kommissarin Johansson soll es keine großen Lager, wie Moria auf Lesbos, mehr geben. Es komme vor allem darauf an, dass die Verfahren schnell ablaufen und Rückführungen zügig durchgeführt würden. Die EU hat zurzeit Rückführungsabkommen mit 24 Herkunftsstaaten, "die aber nicht alle funktionieren", wie Ylva Johansson eingesteht. Afghanistan, Syrien und Irak, drei der hauptsächlichlichen Herkunftsländer sind nicht darunter. Die Zusammenarbeit mit Herkunfts- und Transitländern solle aber verstärkt werden, kündigt EU-Kommissar Margaritis an.

Sollte ein Mitgliedsland als "Rückführungs-Pate" es nicht schaffen, abgelehnte Asylbewerber in ihre Herkunftsländer abzuschicken, wäre es nach acht Monaten verpflichtet, diese im eigenen Land aufzunehmen. Wäre also zum Beispiel Ungarn nicht in der Lage, 100 Afghanen aus Griechenland rückzuführen, würden diese Afghanen nach Budapest gebracht werden müssen. Die Frage, ob Ungarn und auch die betroffenen Afghanen das freiwillig mitmachen würden, ist offen.

Die sogenannte sekundäre Migration soll unterbunden werden. Wenn ein Asylbewerber in Griechenland abgelehnt wird, soll er nicht mehr nach Deutschland weiterziehen können, um dort erneut einen Antrag zu stellen. Das müsse man mit mehr Kontrollen und ein besserer Sicherung der Außengrenzen und schneller Rückführung hinbekommen, meint die Migrations-Kommissarin Johansson.

<https://www.dw.com/de/eu-kommission-schl%C3%A4gt-neuen-migrations-pakt-vor/a-55028303>

Die neue Idee der Brüssler Flüchtlingspolitik muss meiner Meinung nach eher mit „Abschiebepartnerschaft“ übersetzt werden. Das ist eine zynische Form der Solidarität, für die sich rechtskonservative Regierungen in der EU brüsten können, wenn sie dann Bündnisse

mit autokratischen Regierungen außerhalb der EU schließen, die ihnen die Geflüchteten „abnehmen“. Wie seht ihr das? Müssen wir der EU-Kommission zumindest zugutehalten, dass sie den Mut hat, mit ihren Vorschlägen alle 27 EU-Mitglieder in ein Boot zu holen, also auch die bisherigen Verweigerer wie Ungarn? Zumindest macht der Kommissionsvorschlag deutlich, dass es um eine gesamteuropäische Frage geht, die man nicht mehr auf Griechenland, Italien oder Spanien abwälzen kann. Aber ist es auch der "frische Start" der europäischen Flüchtlings- und Asylpolitik, den von der Leyen in Brüssel versprochen? Nun müssen ihn erst die nationalen Regierungen der 27 EU-Länder für gut befinden und in Gesetze einarbeiten, dann auch das europäische Parlament. Der jahrzehntelange Streit um eine gemeinsame europäische Migrationspolitik nimmt nur wieder neue Fahrt auf. Von der Leyens große Chance ist, dass das Thema hinter Corona und der Wirtschaftskrise zurückfallen könnte und sich Fortschritte ohne großes Aufsehen erzielen lassen.

## Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

### Webseiten

#### Bundesebene und weltweit:

[https://www.rki.de/DE/Home/homepage\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html)

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NqZbgm3fcv>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

#### Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblog-bw-100.html>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

#### Rhein-Neckar-Kreis:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+faq.html>

#### Wichtig für euren persönlichen Umgang:

[file:///ltbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt\\_Coronavirus\\_Selbsteinschaetzung.pdf](file:///ltbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinschaetzung.pdf)

#### Wichtige Infos in anderen Sprachen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-und-person/informationen-zum-coronavirus>

#### Informationen in leichter Sprache:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/deutsche-gebaerdensprache/deutsche-gebaerdensprache.html>

#### Hotlines Baden-Württemberg:

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 –

18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

**Rhein-Neckar-Kreis:** Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)